

Weg zu Bildung und Kultur

HANS-MEMLING-HAUS Erdgeschoss-Umbau kostet 120 000 Euro

VON MARKUS TERHARN

Seligenstadt – Der Plan für die temporäre Nutzung liegt vor, der erste Schritt auf dem Weg vom Schul- zum Veranstaltungsgebäude steht unmittelbar bevor: Anfang 2021 hofft Seligenstadts Bürgermeister Daniell Bastian den Bauauftrag zur Umgestaltung des Erdgeschosses der früheren Hans-Memling-Schule vergeben zu können; Ende Frühjahr/Anfang Sommer soll es schon benutzbar sein. Höchstens 120 000 Euro soll das kosten. Darüber berichtet der Magistrat dem Stadtparlament heute von 19 Uhr an im Bürgerhaus Froschhausen.

Worum es geht, erläutert Bastian im Gespräch mit unserer Zeitung. Nach dem klaren Bürgervotum fürs Konzept des Vereins Freunde der Hans-Memling-Schule, in deren Mauern ein Bildungs- und Kulturhaus zu betreiben, ist zunächst die temporäre Nutzung im Parterre angedacht, ehe die Obergeschosse umgebaut und saniert werden. Da ist vorrangig der Brandschutz zu beachten, es gilt Fluchtwege und barrierefrei zugängliche Toiletten zu schaffen. Mehrere Durchbrüche seien dafür nötig, so Bastian.

Gespräche mit Landrat Oliver Quilling, Bauaufsicht und vorbeugendem Brandschutz des Kreises Offenbach sowie dem Büro WHN-Architekten verliefen laut Bastian „einvernehmlich“. Für den Bauantrag sei folglich ein verein-



Hereinspaziert ins Hans-Memling-Haus – möglichst schon im Frühsommer!

FOTO: TERHARN

fachtes Verfahren in Aussicht gestellt worden: „Bis zum Komplettumbau gibt es eine unbefristete Genehmigung“, so der Bürgermeister. Diese Arbeiten seien ohnehin notwendig, so dass kein Geld umsonst ausgegeben werde.

Das Raumkonzept: Ein 65 Quadratmeter großer Saal im Seitenbau (links) wird als Vortragsraum für etwa 60 Menschen bestuhlt. Zwei Klassenräume à 67 Quadratmeter im Mittelbau sollen als Schulungs- oder Seminarräume für 18 bis 20 Personen dienen. Der 63 Quadratmeter messende Gymnastikraum im Mainbau (rechts) bleibt als solcher bestehen, das 64-Quadratmeter-Zimmer daneben wird zum dritten Seminar-

raum. Drei kleinere Räume sollen Lager- oder Umkleidezwecken dienen, weitere Lagerkapazitäten bleiben erhalten. Keller und die oberen Stockwerke bis unters Dach werden baulich abgetrennt und vorerst nicht genutzt.

Parallel gehen die Verhandlungen zwischen Stadt und Verein weiter. Das Ziel bleibt, „dass der Verein Generalmieter wird und die Überlassung an andere selbst koordiniert und verwaltet“, betont der Rathauschef. Dazu wollen die Freunde der HMS eine eigene Gesellschaft innerhalb ihres Vereins gründen. Nach Abzug einer Verwaltungspauschale soll diese die Nutzungsentgelte an die Stadt abführen, die damit Betrieb und

Unterhalt deckt, die Sanierung in Auftrag gibt und bezahlt. Abgerechnet werden soll quartalsweise, Kostendeckung ist angestrebt, in Anbetracht der Corona-Krise anfangs aber nicht zu erwarten. Nach einem Jahr soll sich laut Bastian zeigen, inwieweit der Verein dazu in der Lage ist. So seien Reinigung und Schließdienst zu finanzieren.

Teil des Konzepts ist, „dass niemand die Räume kostenlos nutzen kann“, das ist Bastian wichtig, „ob Stadt, Vereine oder Personen“. Sonst verblieben eventuelle Defizite bei der öffentlichen Hand – „was wir nicht wollen“. Für städtische Partner wie Musikschule oder Volkshochschule gelten Sonderkonditionen.